

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	1
I. DICHOTOMIEN TERTIÄRER BILDUNG IN DEN NEUEN FREMDSPRACHEN	10
1. Bildung oder Beruf: Zum gesellschaftlichen Stellenwert von Fremdsprachen	10
2. Fremdsprachenlehre oder internationale Kommunikation: Berufsbilder in den Neuen Fremdsprachen	17
3. Studium oder Berufsbildung in Institutionen tertiärer Fremdsprachenbildung	34
3.1 Das Beispiel Anglistik: Die Studienordnung als Lehrprogramm	34
3.1.1 Sprachpraxis als Globalforderung	36
3.1.2 Essay und Übersetzung als spezifische Formen produktiver Sprachbeherrschung	37
3.1.3 Literatur und Sprache als Gegenstände wissenschaftlicher Analyse	45
3.1.4 Landeskunde als Ergänzung der Fachwissenschaft	59
3.1.5 Fachdidaktik und erziehungswissenschaftliches Begleitstudium	62
3.2 Das Beispiel Berufsakademie: Der Lehrplan der Berufsbilder	64
3.2.1 Sprachpraxis als umgangssprachliche Konversation	65
3.2.2 Handelssprache und Übersetzung als spezifische Formen produktiver Sprachbeherrschung	67
3.2.3 Wirtschaftslehre als Inhalt des Unterrichts	71
3.2.4 Landeskunde als Ergänzung beruflichen Wissens	73
3.2.5 Bürotechnik und Büroorganisation	75
3.3 Problemstellungen	77
3.3.1 Hochschulstudium als Selbstbestimmung?	77
3.3.2 Akademieausbildung zur Fremdbestimmung?	81
4. Wahl eines Fremdsprachenberufs oder Weiterlernen der Fremdsprache: Hypothesen zu den Eingangsorientierungen	83
4.1 Die Berufsorientierung als Begründung der Studiengangwahl	83
4.2 Dimensionen der "Sprachbegeisterung" zur Begründung der Studiengangwahl	85
4.3 Der Widerspruch von sinnstiftender Orientierung und erlebter Lehr-Lern-Realität	86
5. Bildungsgang: Gesellschaftlich-institutionell vermitteltes Lehr- Lern-Programm und individuell strukturierter Lehr-Lern-Prozess	88
5.1 Deutungsmuster als handlungsleitende Orientierungen	88

5.2	Identifizierung von Lernaufgaben in Teilbereichen des Bildungsgangs	90
5.2.1	Fremdsprachenlernen: Vom Ideal des Native Speaker zum Aufbau einer Foreign-Speaker-Kompetenz	91
5.2.2	Fachliches Lernen: Von der Akkumulation und Strukturierung zur Anwendung und Kritik des Wissens	92
5.2.3	Berufsorientierung: Von der Ausblendung des Berufs zum Handeln in beruflichen Situationen	92
5.2.4	Postadoleszente Identitätsbildung: Entwicklungsaufgaben innerhalb und außerhalb der Lehr-Lern-Realität	93
II.	METHODEN ZUR ERFASSUNG VON LEHR-LERN-PROZESSEN AN HOCHSCHULE UND BERUFSAKADEMIE	95
	Vorbemerkung: Zum Zusammenhang von Gegenstands- konstitution und Forschungsmethode	95
1.	Ein Fragebogen zum Lernen an Hochschule und Akademie	98
1.1	Der Aufbau des Fragebogens	98
1.2	Das Sample	99
1.3	Die Auswertung der Fragebögen	100
2.	Teilnehmende Beobachtung - Ein Jahr Hochschule und Akademie	102
2.1	Semesterbegleitung zweier Lehramtsstudentinnen	102
2.1.1	"Mitläufer" - Zur sozialen Rolle im Forschungsfeld	103
2.1.2	Die Auswahl der Probanden und der besuchten Lehr- veranstaltungen	104
2.1.3	Die Dynamik der Forschungsinteraktion und die Gefahr der Vor-Urteilsbildung	106
2.2	Unterrichtsbesuche an der Akademie	107
2.2.1	"Der forschende Gast" - Zur sozialen Rolle im Forschungsfeld	107
2.2.2	Die Klassensituation und die Auswahl der Probanden	108
2.2.3	Das Problem punktueller Unterrichtsbeobachtung	108
2.3	Die Auswertung der teilnehmenden Beobachtung	109
3.	Teilstrukturierte Interviews mit Lehrenden und Lernenden	109
3.1	Die Konzeption der Interviews	109
3.2	Die Technik der Gesprächsführung	110
3.3	Die Auswertung der teilstrukturierten Interviews	110
	Nachbemerkung: Zur Darstellungsweise in den Einzelfallstudien und Deutungsmusteranalysen	113

III.	LEHR-LERN-PROZESSE AN HOCHSCHULE UND BERUFS- AKADEMIE: DARSTELLUNG DER ERGEBNISSE	114
1.	Die Sicht der Lernenden: Ergebnisse der Fragebogenaktion	114
1.1	Wahl des Studiengangs	115
1.1.1	Begründung der Studiengangwahl	116
1.1.2	Einflußnahme durch Dritte	117
1.1.3	Voraussetzungen seitens des Elternhauses	118
1.1.4	Beurteilung des schulischen Fremdsprachenunterrichts	120
1.1.5	Entscheidungsfindung	124
1.1.6	Dimensionen der "Sprachbegeisterung"	127
1.1.7	Einflüsse durch Auslandsaufenthalte	131
1.1.8	Mit der Studiengangwahl verfolgte Absichten	135
1.1.9	Berufsorientierung	138
1.2	Deutung der Lehre innerhalb des Studiengangs	140
1.2.1	Schwerpunktsetzung und Begründung	141
1.2.2	Vorlieben bezüglich der Art von Kursen	144
1.2.3	Vorlieben bezüglich des Inhalts von Kursen	145
1.2.4	Streichungen im inhaltlichen Konzept	148
1.2.5	Ergänzungen im inhaltlichen Konzept	150
1.2.6	Modifikationen im inhaltlichen Konzept	152
1.3	Formen des Lernens innerhalb und außerhalb des Studiengangs	154
1.3.1	Arbeitsverhalten im Unterricht	154
1.3.2	Teilnahme im Vergleich zum schulischen Unterricht	159
1.3.3	Arbeitsverhalten generell	161
1.3.4	Anlässe zur Verwendung der Fremdsprachen innerhalb und außerhalb des Studiums	164
1.3.5	Identifizierung anderer als durch das Lehrprogramm ausgewiesener Aufgaben	167
1.3.6	Einschätzung der Entwicklung beruflicher Fähigkeiten	171
1.3.7	Einschätzung der fremdsprachlichen Fähigkeiten	172
1.4	Selbstportrait	174
1.4.1	Stellenwert des Studiengangs im Leben	174
1.4.2	Identität von Studiengebieten und Privatinteressen	178
1.5	Beurteilung des Studiengangs aufgrund bisheriger Lernerfahrungen	179
1.5.1	Bild des Studiengangs zum Erhebungszeitpunkt	179
1.5.2	Einfluß des Studiums auf die Sprachfähigkeit	186
1.5.3	Wissenschaftsorientierung und Berufsbezug	190
1.6	Schlußfragen	198
1.7	Clusteranalyse	200
1.7.1	Die für die Cluster eingesetzten Variablen	200
1.7.2	Gruppierung nach Typen und Zusammensetzung der Cluster	201

2.	Individuelle Lerner an Hochschule und Berufsakademie: Ergebnisse aus Interviews und teilnehmender Beobachtung in Form von Einzelfallstudien	218
2.1	"Das Wissen ist in den Scheinen." Christina - sanfte Pragmatikerin oder Lernen mit diffuser Wissenschaftsorientierung	218
2.2	"Die will herausfinden, warum man hier nicht lernen kann." Frederike - labile Kritikerin oder Lernen mit gesellschaftspolitischer Wissenschaftsorientierung	292
2.3	"Ich wollte irgendwie der Sprache näherkommen und nicht dem Aufbau der Sprache." Miriam - temperamentvolle Praktikerin oder Lernen mit fremdsprachenintensiver Berufsorientierung	333
3.	Strukturierung der Lehre durch die Deutungsmuster der Lehrenden an Hochschule und Berufsakademie: Ergebnisse aus Interviews und teilnehmender Beobachtung	363
3.1	Das durch die Lehrenden der Hochschule vermittelte Anforderungsprofil	363
3.1.1	"Das Hauptziel ist natürlich, besser Englisch schreiben zu können, und zwar intelligent über ein sehr schwieriges Thema." - Essay aus der Sicht eines anglophilen Bildungsbürgers	363
3.1.2	"The more enlightened heads we are in a society the better the society will become." - Übersetzung aus der Sicht eines aufgeklärten Humanisten	392
3.1.3	"Es muß jeder, der das Fach studiert, eben auch versuchen, in Abstand zu sich selbst zu gelangen." - Literaturwissenschaft aus der Sicht eines selbstreflexiven Literaturtheoretikers	408
3.1.4	"Landeskunde is aimed to give background in a very general way. I see it especially in connection with literary background." - Landeskunde aus der Sicht eines Universalisten	431
3.2	Das durch die Lehrenden der Akademie vermittelte Anforderungsprofil	442
3.2.1	"To me the first thing is always that the students can react in a language spontaneously, (...) no matter what subject I throw at them, (...)" Sprachpraxis aus der Sicht einer phantasievollen Methodikerin	442
3.2.2	"Aber man muß jemandem eine Situation klarlegen können, (...) ohne ihn zu beleidigen, und das muß man lernen." - Handelssprache aus der Sicht einer erfahrenen Praktikerin	452
3.2.3	"Also für mich persönlich ist es tatsächlich das Wichtigere, daß man wirtschaftliche Fragestellungen im Gesamtkontext zumindest unserer Gesellschaft, aber dann auch der Weltwirtschaft, (...) verstehen kann." - Wirtschaftslehre aus der Sicht eines fachorientierten Systemdenkers	459

3.2.4	"We are educating people to be citizens of Europe, in which case they have to know something about the culture of the countries whose languages they can speak, (...)" - <i>Landeskunde</i> aus der Sicht eines sozialkritischen Europäers	473
3.2.5	"Ich möchte, daß sie etwas selbständiger werden, als sie es im Moment sind, und dazu dient auch das Fach Maschinenschreiben." - <i>Bürotechnik</i> aus der Sicht einer engagierten Pädagogin	484
IV.	ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE UND DIDAKTISCHE ANREGUNGEN FÜR DIE FREMDSPRACHENBILDUNG IM TERTIÄRBEREICH	493
1.	Sprachpraxis: "negotiation of private and public meaning"	494
2.	Fachwissen(schaft): Kenntnis und Erkenntnis	500
3.	Berufsbezug: Initiation und Autonomie	506
4.	Weg oder Ziel? - Zur vorläufigen Klärung des Begriffs Bildungsgang	509
V.	AUSBLICK: DIALEKTIK TERTIÄRER BILDUNG IN DEN NEUEN FREMDSPRACHEN	513
	LITERATURVERZEICHNIS	515
	SUMMARY	528